

Nach den Burgen des Herodes hat Dr. Adam Rauh, der nimmermüde »Reisende auf den Spuren des Altertums« in Israel eine Festung besucht, die zu den interessantesten der Antike gehört. Ähnlich wie in Jerusalem, Kerak, Amman, Umm el-Biyara und es-Sela hat man einen beherrschenden Felsen zu einer praktisch unbezwingbaren Burg ausgebaut. Masada hat seit den Ausgrabungen des Offiziers und Archäologen Yadin eine besondere Bedeutung für den Staat Israel gewonnen.

Herodesburg Masada: Symbol der Tapferkeit *)

VON DR. ADAM RAUH

Der Fels von Masada am Ostrand der Wüste Juda rückte durch den 1967 veröffentlichten Grabungsbericht des israelischen Archäologen Yadin wieder in den Brennpunkt des Interesses. Erst im Jahre 1961 wurde mitten in der Wüste die Stadt Neu-Arad gegründet, von der aus man im Landrover auf holprigen Spuren nach 22 km Fahrt — erbarmungslos durcheinandergeschüttelt — das Ziel erreicht.

Während der dreijährigen Herrschaft der Parther in Palästina (40 bis 37 v. Chr.) hatte Herodes seine Familie mit einer Schutzwache von 800 Mann auf Masada zurückgelassen. Als König von Judäa aus Rom zurückgekehrt, ließ er von 36 bis 30 v. Chr. auf dem steilen Felsen die Fliehburg zu einer scheinbar un-
einnehmbaren Festung ausbauen.

Eine Ringmauer mit 37 Türmen beschützte Paläste, Bäder, Zisternen, Vorratsspeicher und Unterkünfte. Dem Herrscher über die Juden sollte die Festung in Notzeiten Unterschlupf gewähren. Herodes hatte Grund, Kleopatra, die unersättliche Königin Ägyptens zu fürchten, die ihre Macht nach Palästina ausdehnen

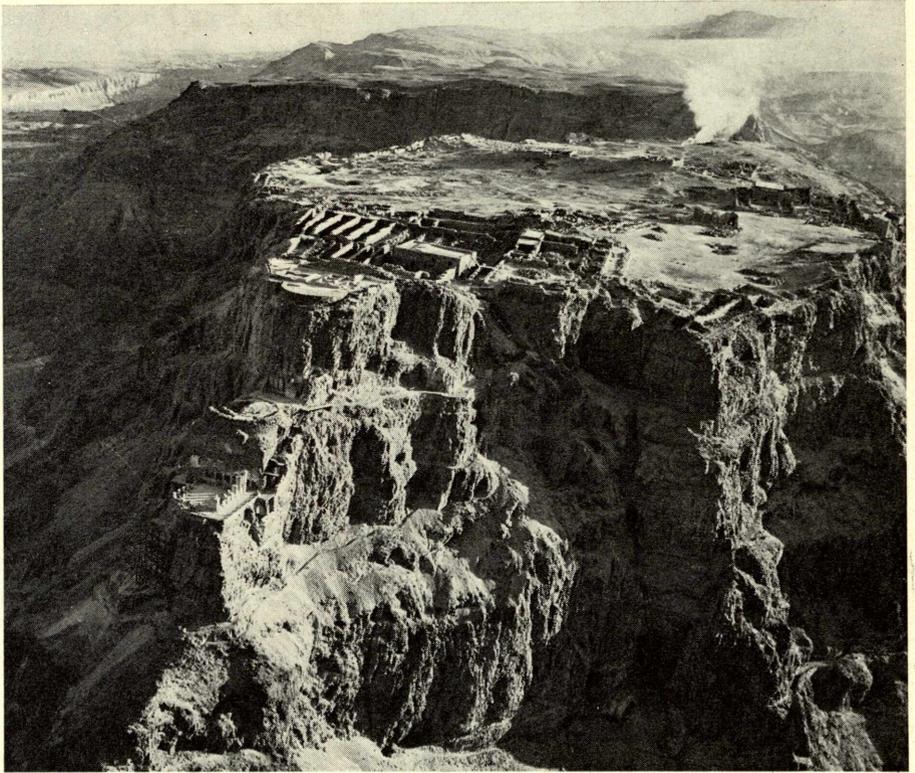
wollte. Aber auch vor den Nabatäern mußte er sich hüten und nicht zuletzt vor seinen eigenen Untertanen, die den idumäischen Zwingherrn ebenso haßten wie fürchteten.

Der erste Anblick des düsteren majestätisch aufragenden Felsens über dem bleifarbenen Toten Meer, gegenüber den bunten Bergmassiven Moabs fasziniert jeden Besucher. Die Landschaft, über der sich Masada erhebt, ist von einer unbeschreiblichen Trostlosigkeit. Hier senkte sich der Vorhang nach einem erschütternden Drama, als die Zeloten im Jüdischen Krieg ihren erbitterten Widerstand gegen die Römer aufgeben mußten.

Man schrieb das Jahr 73 n. Chr. Jerusalem und sein Tempel lagen seit drei Jahren in Trümmern. 120 000 Juden waren bei der Erstürmung umgekommen. Die Überlebenden hatte man als Sklaven verkauft oder von Gladiatoren im Zirkus umbringen lassen.

Die letzten Aufständischen, 960 Männer, Frauen und Kinder, hatten sich auf das befestigte Bergplateau von Masada zurückgezogen. Sie töteten sich selbst, als der römische Feldherr Flavius Silva nach langer Belagerung eine Bresche in die doppelte Mauer geschlagen hatte. »Ungeknecet von den Feinden wollen

*) Aus einem am 26. 2. 1969 vor der Naturhistorischen Gesellschaft gehaltenen Farblichtbilder-Vortrag.



Masada von Norden gesehen
Im Vordergrund
der Herodes-Palast
Foto: Orient-Press

wir sterben, als freie Männer samt Weib und Kind aus dem Leben scheiden!« So ermutigte sie ihr Anführer, den Tod der Sklaverei und Verschleppung vorzuziehen.

Als die Soldaten der 10. Legion und ihre nabatäischen Hilfstruppen die Festung betraten, fanden sie außer einem kleinen Häuflein von zwei Frauen und fünf Kindern, die sich versteckt hatten, nur Tote vor. Der Geschichtsschreiber Josephus Flavius berichtet, selbst die Römer hätten ihre *Bewunderung für die todesmutigen Verteidiger* nicht verhehlen können.

Auf dem 441 m hohen Felsen, dessen Ostseite 400 m tief und fast senkrecht zum Toten Meer hin abfällt, hatte Herodes zwei Paläste erbauen lassen. Der *Nordpalast* schmiegte sich in drei Terrassen eng an den nach Norden spitz zulaufenden Felsabsturz. Die tiefste Etage, 35 m unterhalb der obersten, ruhte

auf hohen Stützmauern und schwebte verwegen über dem Abgrund. Wandmalereien und gestuckte Säulen, die so bemalt waren, daß sie Marmor imitierten, sind noch gut erhalten. Die mittlere Terrasse bestand auf einer Art Pavillon, die oberste enthielt hinter einem halbkreisförmigen Balkon vier Wohnräume. Yadin hält diesen Nordpalast für den Privateaufenthalt des Königs. Der großartige Entwurf verrät die Hand des königlichen Bauherrn.

Der zweite Palast, das größte Gebäude der Festung, war mit herodianischer Pracht ausgestattet. An der Westseite des Plateaus gruppierten sich Thronsaal, Wohn- und Wirtschaftsräume um einen Innenhof. Ein mehrfarbiges Fußbodenmosaik verblüfft noch heute durch seine intensiven Farben. In riesigen Vorräumen aus hartem Dolomit fanden die Aufständischen große Vorräte an Getreide,



Bergfeste Masada, Verwaltungsgebäude und Garnison
Vorrathshallen und Therme

Wein, Öl, Datteln und Hülsenfrüchten in unverdorbenem Zustand vor. Auch zwei rituelle Tauchbäder kamen bei den Ausgrabungen zum Vorschein.

Für die Pracht des Herodes hatten die Belagerten nichts übrig. Ihre hastigen Mörtelauf-

mauerungen nahmen keine Rücksicht auf Mosaik. Bar jedes Schmuckes war ihre Synagoge. Das erschütterndste Zeugnis des Endes der Verteidiger Masadas sind elf Tontäfelchen, von denen man glaubt, daß sie zur Auslösung der Reihenfolge im Massenselbstmord dienten.

Blickt man von der Festung hinunter, kann man noch die *Umrißlinien des römischen Lagers* erkennen, von dem der Angriff auf Masada ausging. Ebenso überdauerte die riesige Rampe, die von den Römern aufgeschüttet wurde, um Belagerungsmaschinen und Mannschaften auf die Höhe des Felsens zu bringen.

Der moderne Staat Israel sieht in Masada ein *Symbol der Tapferkeit* des jüdischen Volkes. Der Felsen ist ein *Nationalheiligtum* geworden, zu dem die Israelis voll Ehrfurcht wallfahren und auf dem die Armee des Landes ihre Truppen vereidigt. Von allen Herodesburgen in den Wüsten Palästinas macht Masada den stärksten Eindruck auf den Besucher. Die unmittelbare Begegnung mit einem hochdramatischen Stück Historie lohnt die Mühe des ungewöhnlichen und strapaziösen Abstechers.

Ausgewählte Literatur: 1) *Flavius Josephus:* Bell. Jud. VI und VII. — 2) *Lynch, W. F.:* Narrative of the United States' Expedition to the River Jordan and the Dead Sea. Philadelphia 1849. — 3) *Saulcy, F. de:* Voyage autour de la Mer Morte. Paris 1853. — 4) *Tristram, H. B.:* The Land of Moab. London 1874. — 5) *Yadin, Y.:* Masada, Hamburg 1967.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [1969](#)

Autor(en)/Author(s): Rauh Adam

Artikel/Article: [Herodesburg Masada: Symbol der Tapferkeit 50-52](#)